

Jährlicher

**S**auß-**B**ath,

Oder

Neu und alter Kalender

Auf das Jahr

**M D C C X L V I I I.**

Nach dem Eydgenössisch- und Züricherischen

Meridiano gerichtet,

Durch D. H. B. Matth. Künsten Liebhabern.



Zürich, zu haben in dem Buchladen unter dem Rindlein  
Gedruckt in der Seideggerischen Druckerey.



## Beschreibung des Rhinoceros.

Man hat seit einiger Zeit in denen Zeitungen verschiedenes von einem Rhinoceros gesehen/ so zu Bengala in dem Gebiet des Groß Mogols gefangen/ und Anno 1742. nach England gebracht worden/ auch daselbst und hernach in Holland/ vermahlet aber in Deutschland zur Schau herum geführt wird. Es sind von selbigem bereits verschiedene Abbildungen zum Vorschein gekommen/ deren immer eine von der andern unterschieden ist. Bydes/ so wohl die mancherley Nachrichten/ als auch die verschiedenen Abbildungen/ haben bey den Leuten/ denen diese Creatur/ (die von vielen der Behemoth zu seyn beglaubet wird) noch nicht zu Gesicht gekommen/ ein großes Verlangen erwecket selbige zu sehen. Nun habe ich zwar schon vor drey viertel Jahren in Sachsen von seinem Abwarter vernommen/ daß er mit diesem Wunder-Thier nach unserm Vaterland auf dem Wege sey. Es mag nun aber solches gleich Grund haben oder nicht/ so habe ich geglaubt denen Lesern von Calender Historien nicht mißfällig zu werden/ wann ich ihnen unterdessen eine kleine Nachricht und richtige Vorstellung davon für Augen legen würde.

Es hat die Farbe einer Kröte/ und ist über und über dicke mit dicken Schuppen besetzt. Es ist so groß als ein Elefant/ aber niedriger/ und ist des Elefanten Todfeind. Es hat an dem vordern Theil seiner Nase ein starkes scharffes Horn/ und wann sich dieses Thier dem Elefanten nahet mit ihm zu streiten/ so weget es allezeit zu erst sein Horn/ und lauft mit seinem Kopff zwischen die vordern Füße des Elefanten/ reisset hernach den Elefanten/ wo seine Haut am dünnsten ist/ auf/ und durchbohret denselben. Der Elefant fürchtet sich vor dem Rhinoceros gar sehr/ dann es durchbohret ihn allezeit/ wo es einen Elefanten antrefft/ indem es wohl bewasinet/ sehr munter und sehr hurtig ist. Dis Thier wird Griechisch und Lateinisch Rhinoceros genannt/ Indianisch aber Gonda.

Es wird mit Reis/ Zucker und Heu gesüttet/ Von dem ersten frist es alle Tag 30. Pfund/ nebst ungefehr 10. Pfund Zucker/ welche mit einander vermischt werden/ und 16. Eutner Heu in einer Woche/ außer derjenigen

grünen Baar von mancherley Art/ so man ihm bringt. Es laufft auch täglich einen Saum Wasser/ und ist/ wie mich der Wärter berichtet hat/ 9. Jahr alt. Es scheint von sehr starker Art zu seyn/ dann es läßt sich überall am Leib angreifen/ wann es aber hungert oder geschlagen wird/ so wird es sehr zornig/ Doch läßt es sich in beyden Fällen durch Darreichung des Futterls besänftigen. Im Zorn laufft es herum/ springet dabei unglaublich hoch/ und rennet mit dem Kopff/ ob es gleich noch so plump aussieht/ mit großer Wuth und Heftigkeit gegen die Wände. Seine Augen sind schläffertig und verdrossen/ kommen der Figur nach vil mit denen Schweins Augen überein/ und stehen näher an der Nase als bey allen andern vierfüßigen Thieren/ auch öffnet es dieselben selten ganz. Vom höchsten Ort des Rückens lauffet eine Lendenfalte an jeder Seite zwischen der letzten Rippe und der Hüfte herab/ verliedret sich aber ehe sie zum Wanst kommet. Hingegen entspringt über der Gegend da sie sich endiget/ eine andere/ welche Rückwärts um die hintern Füße/ etwas über dem Gelenke herum gehet. Diese kan man die Schenckelfalte nennen/ und steigt hinten in die Höhe bis zu einer andern Quersalte/ die von denen Seiten des Schwanzes nach vornen zugehet/ und sich zw. y Zoll weit von der Lendenfalte verliedret. Sein Rücken ist sehr kurz/ und derjenige Theil/ so zwischen dem hintern Rand des Rückers/ und der Schulterfalte liegt. An diesem Theil sind zwey abgetheilte Falten/ so um selbigen rund herum lauffen/ Doch ist die erste untenher unterbrochen/ und da hanget an ihr ein holer Lappe herab/ der so tieff ist/ daß eine geschlossene Mannsaust in selbigem Platz hat/ und dieser holer Theil stehet vornwärts. Aus der Mitte dieser Falten entspringt eine andere/ so längst dem Rücken rückwärts laufft/ und sich noch ehe sie diejenige berührt/ die den vordern Leib ganz umgibet/ verliedret. Diese Falten nun machen/ daß man merket/ ob wäre dis Thier mit dem Rücken belegt. Das männliche Zeugungs-Glied des Rhinoceros ist von ungewöhnlicher Gestalt. Sein Hüter konte dis Glied hervor kommen machen/ wann er das Thier mit einem Stock zwischen den hintern Beinen figelte/ oder ihm

den



Wahrhafte Abbildung eines Rhinoceros.





den Rücken oder die Seiten mit Stroh riebe; und wann selbiges in der stärksten Steiffe war/ so erstreckte es sich bis 18. Zoll. Es endiget sich rückwärts etwas gekrümmt / so daß es ein hinter sich staltendes Thier ist/ und also auch rückwärts sein Geschlecht fortpflanget. Ich habe selbiges staltend gesehen/ es lehrte kein Glied gegen die Wand / spreitete die hintern Schenkel von einander / und trieb den Harn strömend von sich.

### Verkleidete Spitzbuben.

Es kamen vier als Capuciner verkleidete Spitzbuben in eine Mühle drey ein halb Stund außert Jhny im Alghou gelegen / und daten um das Nachtlager / der Müller und seine Fran / ( sich zu nichts böses verkehend ) nahmen diese vier Capuciner mit allen Freuden auf / und bereiteten ihnen ein gutes Nachtessen / da nun der Müller dem einten ein Glas Wein über das Essen reichete / sahe er eine Pistolen unter der Capuciner / stutten hervor ragen / that aber nicht dergleichen / sondern stellte sich an / als wollte er mehr Wein hollen / gieng hinaus und schickte seinen Knecht in aller Eil zum Hrn. Burgermeister in Jhny Hülf zu begehren/ als diese nun angekommen / fanden sie das ganze Haus mit einer ganzen Banden Spitzbuben von 20. Personen umstellt/ die so gleich Feuer aus die Gerichtsdiener gaben / und einen Burger von Jhny erschossen / weilten sie sich aber übermahnst sahen/ nahmen sie alsobald die Flucht / so daß man keinen von Spitzbuben bekommen könnte / weilten man sogleich dem Müller zu Hülf kommen wollte. Indem dieses vorausien passierte / so hatten sich diese vier verstellte Capuciner / nachdem sie sich satt geessen und getruncken / ein jeder eine Pistolen unter der Kutten hervor gezogen/ und forderten dem Müller sein Selt ab / dieser entschuldigte sich Anfangs / daß er keins habe; wie sie aber ihn und der Frauen mit der Marter zusehen wollten / bekannte der Müller / daß er tausend Gulden in seinem Keller vergraben habe / daher nahmen sie Schaufel und Hauen / führten den Müller und seine Fran in den Keller/ und gruben dem Selt nach / als sie nun voll auf das Selt gekommen / hörten sie einen Schuß außert dem Haus / sie erschrocken und wollten zur Thür hinaus / um zu sehen wer geschossen / da wurden sie von den Gerichts-

Dienern angehalten / und gebunden nach Jhny geführt / alwo sie ihren wolverdienten Lohn zu erwarten haben.

### Der Kayser von Maroco in Africa übet verschiedene Grausamkeiten.

Nachdem die Stadt Tanger sich diesem Kayser unterworfen / kamen drey bis vier hundert der ansehnlichsten Einwohnern dieser Stadt ihm entgegen / sich seiner Gnade zu ergeben / denen er aber nicht nur mit einander / sondern auch dem dasigen Bassa und seinen den Bettlern die Köpfe vor die Füße legen ließe / und als auch ein gewisses Geschlecht sich diesem Kayser nicht so gleich unterwerfen wollte / so brachte dessen Macht dieses Volk unter seine Gewalt / er ließe aber über 2700. Menschen von solchem Geschlecht die Köpfe abschlagen.

### Anmerckung.

Es ist nicht gut einen solch blutdürstigen Tyrannen sich unterwerfen; Besser ist es vor dem Feind sein Leben verlihren / und sich auf das Blut wehren. Glückselig das Volk/ welches unter einer Christlichen gnädigen Oberkeit stehet / und sollte nicht wissen/ wie unterthanig genug es sich gegen selbiger erzeigen sollte.

### Große Kälte und Schnee.

Aus Ulmeo einem Städtlein in Lappland wird berichtet/ daß dasiger Gegend ein so erstaunlicher Schnee gefallen/ daß die Nordwärts liggende Dörffer und Hütten davon gänzlich bedeckt wurden; Die Kälte seze auch dabei über die massen strengte/ also / daß auch die schwächsten Thiere nach denen Häusern liefen / wie dann die Bären / Wölfe / Füchse und andere dergleichen Räuber Thiere häufig in erweldtem Städtlein sich einfanden / also / daß niemand anderst als gewaffnet sich über die Straßen zu gehen traute.

### Anmerckung.

Ueber so großen Schnee und Kälte vermutheten sich nicht diejenigen / so in Winter Ländern wohnen / sondern die / welche entweder in warmen oder temperierten Orten sich aufhalten. Wir sind von den letztern / danachen solche großer Schnee und wilde Thier uns ungewohnt sind.